

Willkommen auf dem Leverkusener Obstweg



Obstweg
Leverkusener

Der Leverkusener Obstweg wurde geplant von der NABU-Naturschutzstation Leverkusen-Köln e.V. in Zusammenarbeit mit der Stadt Leverkusen. Die Finanzierung erfolgte durch den Landschaftsverband Rheinland (LVR).

Ein Projekt des LVR-Netzwerkes Umwelt



Biologische Stationen Rheinland



Stadt Leverkusen
Fachbereich Umwelt



Sauerländischer Gebirgsverein
Bezirk Bergisches Land e.V.

NABU-Naturschutzstation Leverkusen-Köln e.V.
Talstraße 4, 51379 Leverkusen
www.nabu-station-l-k.de
info@nabu-station-l-k.de
Wir freuen uns auf Ihren Anruf unter:
02171 / 73 49 9-11.



Ausschnitt aus der Amtlichen Stadtkarte 1:15000 Leverkusen
© Stadt Leverkusen, Fachbereich Kataster und Vermessung, Nr. 09/2008.
Fotos von: Holger Schmitt,
Dr. Hans-Martin Kochanek (Steinkauz, Buntspecht)
Grafik: Ulla Anne Giesen

gedruckt auf 100% Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen



Der Leverkusener Obstweg führt ausgehend vom NaturGut Ophoven in Leverkusen-Opladen durch Täler und über Hügel durch eine reizvolle und abwechslungsreiche Landschaft. Hauptattraktion sind die Streuobstwiesen mit den zahlreichen alten und neu angepflanzten Obstbäumen. Der Obstweg verläuft durch Wälder, vorbei an typischen bergischen Dörfern und bietet dabei schöne Ausblicke u.a. auf den Kölner Dom und ins Bergische Land. Im Ortsteil Grund kann man zum benachbarten Leichlinger Obstweg abzweigen. Durch Informationstafeln und Sortenschilder erfahren Sie Vielfältiges über den Lebensraum Obstwiese. Ein Spaziergang lohnt sich zu jeder Jahreszeit.

Kennen Sie Kaiser Wilhelm und Krummstiel?

Im Bergischen Land liegen die Anfänge des Obstbaus nachweisbar um das Jahr 1192.

Früh sprach man hier bereits von der Bergischen Obstammer. Waren um die Jahrhundertwende noch an die tausend Apfelsorten bekannt, beschränkt sich das heutige Marktangebot auf einige wenige Sorten. Erst jetzt beginnt man wieder zu schätzen, dass die ehemalige Vielfalt auch eine Bereicherung für Sinnes- und Gaumenfreuden ist. Insbesondere die alten Sorten wie Jacob Lebel, Weißes Seiden-



Attraktion alte Obstwiesen

Blütenpracht im Frühling, Apfelsaft im Herbst. Eine richtig schöne Streuobstwiese ist ein selten gewordenes und schützenswertes Stück Natur. Der Begriff Streuobstwiese stammt wohl daher, dass auf den Wiesen Streu (Mahdgut als Einstreu für die Tierhaltung) und Obst gewonnen wurde. Die Anfänge des Streuobstbaus reichen in die Urzeit zurück, als Wildformen von Apfel, Birne, Süßkirsche, Pflaume und Walnuss genutzt wurden. Am stärksten war der Streuobstbau in Deutschland zwischen 1930 und 1955 verbreitet. Waren es in dieser Zeit rund 1,5 Millionen Hektar allein in Deutschland, ist der Bestand an Obstbäumen inzwischen um fast drei Viertel zurückgegangen.

hemdchen, Kaiser Wilhelm (Abbildung unten), Rheinischer Krummstiel und viele andere sind besonders aromatisch, widerstandsfähig, lagerfähig und oft für Allergiker bekömmlicher. Sie können auch in klimatisch rauen Lagen angebaut werden, widerstehen den Schädlingen und Krankheiten besser und kommen mit weniger Schnittmaßnahmen aus als die Sorten des konventionellen Obstbaus. Die Apfelsorte Kaiser Wilhelm wurde 1864 hier entdeckt. Der Volksschullehrer Carl Hesselmann aus Witzhelden leistete mit der Benennung einen Beitrag zum Kult um Kaiser Wilhelm I. Denn der Apfel wurde 1875 Kaiser Wilhelm „unterthänigst“ zur Geschmacksprobe vorgelegt, der daraufhin die Namensverwendung für „diesen wahrhaft majestätischen Apfel“ huldvoll genehmigte und sich mit einer gerahmten Fotografie mit eigenhändiger Unterschrift bedankte.



Paradies für 5000 Tiere!

Zwischen 3000-5000 verschiedene Tierarten leben auf einer Streuobstwiese. Damit gehören Streuobstwiesen zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas. Ein hochstämmiger Obstbaum bietet auf mehreren Stockwerken Lebensraum für viele seltene Vögel, Kleinsäuger und Insekten. Spitz- und Feldmaus leben an seiner Wurzel, auch der Igel findet dort ein geeignetes Versteck. Der Baumläufer sucht an dem hohen Stamm nach Nahrung, die seltenen Holzkäfer und -wespen bohren ihre kleinen Bruthöhlen. Der Specht hämmert sich eine Niststätte, die später zur Wohnung für Fledermäuse wird. In Leverkusen findet man z.B. unsere kleinste Eule, den Steinkauz, fast nur noch auf alten Obstwiesen, deshalb sind auch für ihn hier Nisthilfen angebracht.

Naturschutz ist unsere Aufgabe!

Die Betreuung dieser Obstwiesen ist ein wesentlicher Schwerpunkt der NABU-Naturschutzstation Leverkusen-Köln. Es werden zurzeit mehr als 1000 hochstämmige Obstbäume betreut, ungefähr die Hälfte davon sind Jungbäume. Die Obstbaumpflege ist mit hohem Aufwand verbunden. Es müssen z.B. stabile Käfige um die jungen Bäume gebaut werden, damit diese vor Verbiss von Weidetieren geschützt sind. Auch um den Genuss kümmern wir uns – einmal im Jahr kaufen wir Obst von privaten Streuobstwiesen an und lassen davon leckeren Saft pressen.

Die NABU-Naturschutzstation Leverkusen-Köln ist weiterhin mit einer Fülle verschiedener Aufgaben jeden Tag für unsere Umwelt im Einsatz:

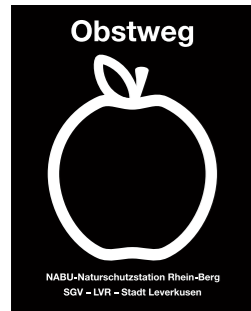
- Bestandsaufnahmen und Schutzmaßnahmen der Tier- und Pflanzenwelt
- Dokumentation und Forschung
- Beratung von Bürgern und Behörden
- landschaftspflegerische Arbeiten wie Kopfweidenschnitt, Anlage und Schnitt von Hecken und Feldgehölzen, Wiesenmähd ...
- Vermittlung von Baumpatenschaften



Obstweg Leverkusen



Die Routen



Der Leverkusener Obstweg bietet zwei Rundwanderwege. Er führt über befestigte landwirtschaftliche Wege und über gute Waldwege von Leverkusen-Opladen bis nach Atzenbach mit Anschluss zum Leichlinger Obstweg. Der Weg ist ausgeschildert.

Folgen Sie dem Symbol.



Obstweg Leverkusen



Abzweig „kleine Runde“



Zweig Obstweg Leichlingen

Die Dauer

Bei einem gemütlichem Tempo schafft man die 9 km lange große Runde in ca. 2-3 Stunden. Wer weniger laufen möchte nimmt in Claashäuschen die auf dem Plan grün markierte Abkürzung über Unterölbach. Dieser Weg ist knapp 5 km lang.

Ausgangspunkte

Der Start ist am NaturGut Ophoven, (Talstraße 4, 51379 Leverkusen) oder im Claashäuschen mit Parkmöglichkeiten.

Ein Einstieg ist auch möglich in Atzenbach, Grund oder Unterölbach. Hier nur begrenzte Parkmöglichkeiten.

Kinder auf dem Obstweg

Der Weg ist größtenteils gut geeignet für Kinderwagen. Aber auch für ältere Kinder ist diese Wanderung ein spannendes Erlebnis. In regelmäßigen Abständen finden sie am Weg Informationstafeln zu den unterschiedlichen Themen rund um die Streuobstwiese. Die Tafeln enthalten Wissenswertes, Interessantes und Überraschendes, aber auch immer etwas zum Schmunzeln und Staunen für Groß und Klein.

Einkehrmöglichkeiten und Hofläden

- 1** **BioBistro EnergieStadt im NaturGut Ophoven**
Tel. 0 21 71 / 73 49 918, www.naturgut-ophoven.de
Kaffee, Kuchen, Getränke, Eis, herzhafte Pizzen usw.
Montags geschlossen.
- 2** **Reitschule Anja Ötting**
Tel. 01 77 / 41 94 820, www.reitschule-oetting.de
Reitunterricht, Ausritte, Ponys mieten
- 3** **Oberölbacher Bauernlädchen, Familie Bakker**
Fr. 9 - 18 Uhr, Sa. 9 - 13 Uhr, Tel. 0 21 71 / 73 33 91
Hähnchen, Puten u. Gänse aus eigener Zucht, Eier, Kartoffeln, usw.
- 4** **Antje's Hofladen an der Hüburg und Obsthof Heinrichs**
Mo. - Fr. 9 - 18 Uhr, Sa. 9 - 13.30 Uhr
Obst, Gemüse, Honig, Eier, Geschenkartikel
- 5** **Restaurant „Zur Delle“**
Mo., Mi. - Fr. 11 - 14 und ab 17 Uhr, Sa. ab 17 Uhr, So. ab 11 Uhr
Tel. 0 21 71 / 30 187
bergische und saisonale Spezialitäten, Obstweine
- 6** **Grunder Hof, Fam. Kamphausen**
Di. - Sa. 10 - 13 Uhr, Tel. 02171 / 31 789, www.grunderhof.de
Eier (Fütterung mit eig. Futter), Kaminholz, Baumfällungen
- 7** **Kornbrennerei zur Grunder Mühle**
Fr. 15 - 18 Uhr und Sa. 10 - 14 Uhr, Tel. 0 21 71 / 31 343
Vesperkorn, Kräuterliköre, Brennereibesichtigung a. Anfrage
- 8** **Restaurant „Zum Claashäuschen“**
Mo. - Fr. 15 - 22.30 Uhr, Sa. - So. 12 - 22.30 Uhr
Tel. 0 21 71 / 36 28 595
Waffeln, Bergische Kaffeetafel, Warme Küche

